

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926.)

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

(Telephon Nr. 926.)

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4089, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 112.

Freitag den 16. Mai 1902.

9. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Katastrophe auf Martinique.

Nach Feststellung der Behörden ist es jetzt leichter möglich, nach St. Pierre zu gelangen. Die Trümmer rauchen nicht mehr. Bisher wurden über 2000 verlorene Leichen gefunden, deren Bestattung nach und nach erfolgt. In der Umgebung von Brecheur befindet sich kein lebendes Wesen mehr. Der Feuerregen bedeckte ein Gebiet bis 200 Meter von Le Carbet. Man vermutet, daß zuerst eine große Menge von Gas ausgestoßen wurde, welche einen starken Luftdruck verursachte, der auf seinem Wege alles vor sich niederrückte, und daß der Feuerregen erst später eintrat, wodurch die Leichen der Erstickten verkohlt wurden. Ein wahrer Hagel von Steinen muß auf die Stadt niedergegangen sein. Die Annahme, daß ein glühender Lavaström vom Vulkan herabgefallen sei, scheint unrichtig zu sein. Ein in Morne Rouge, 7 Kilometer von St. Pierre wohnhafter Gärtner sah im Augenblick der Katastrophe sieben leuchtende Punkte auf dem Mont Pelee und hatte den Eindruck, als ob er durch den Luftdruck zum Vulkan hingezogen würde; dann spaltete sich der Berg und entzündete einen Feuerwirbel auf St. Pierre.

Die „Rln. Ztg.“ meldet aus Fort de France: Die Behörden, die die Stadt St. Pierre besucht haben, haben Folgendes festgestellt: Die Hafendämme sind an gewissen Stellen weggerissen, namentlich im südlichen Theil der Stadt. Es ist keine Spur von Feuer zu entdecken. Alles ist zerbrochen, als ob ein Wirbelwind darüber hinweggezogen wäre. Im Laufe des 10. Mai wurde der Mont Pelee nach St. Pierre zu plötzlich frei und sichtbar. Der Vulkan rauchte durch einen Krater, der sich an seinem nördlichen Theile aufgethan hat. Aschenwolken erhoben sich, die von Blitzen durchfurcht wurden. Donnergerollen ließ sich hören. Am 9. und 10. Mai nahmen die verfügbaren Dampfschiffe in der Nähe von Brecheur und Courbet zahlreiche Einwohner an Bord. Gegenwärtig befindet sich kein Mensch mehr in der Gegend von St. Pierre. Alle Ueberlebenden sind gerettet. Interessant ist übrigens, daß neuerdings behauptet wird, die Katastrophe in St. Pierre habe einen einzigen Menschen verschont, und zwar gerade einen, der ausgetrieben war aus der menschlichen Gemeinschaft — einen Zucht-häusler, der im Gefängniß saß. Wie das gekommen, darüber fehlen allerdings noch alle Einzelheiten.

Aus Fort de France wird ferner gemeldet: Unter den wenigen Vermundeten, welche unmittelbare Zeugen der Katastrophe waren, befindet sich eine Dienstmagd Laurent, welche ihre Herrschaft wie vom Blitz getroffen hinfallen sah. Man hatte in allen Häusern seit Morgengrauen die Boojung ausgegeben, nur nicht auf die Straße zu gehen. Thatsächlich wurden relativ wenige Leichen längs des Quais gefunden. Die einzigen Kellerräume von St. Pierre waren die des Bankgebäudes. Diese Kellerräume blieben intakt, aber niemand, auch nicht das Bankpersonal, hatte dort Zuflucht gesucht.

Die Leichenbergung wird durch französische Soldaten besorgt. Hunderte von Leichenträgern treiben trotz des Pestilenzgestanks ihr unheimliches Gewerbe. Ein Weißer und fünf Neger, mit Juwelen beladen, wurden verhaftet, von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Potomac“ aufgenommen und den Behörden in Fort de France ausgeliefert.

Nach einer Meldung aus Paris traf der deutsche Kreuzer „Falk“ Dienstag früh in Fort de France ein, als erstes deutsches Kriegsschiff, das seit dem Jahre 1870 auf Martinique anlegte.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ befinden sich unter den in St. Pierre Getödteten 37 Schwestern und 200 Schülerinnen des deutschen Instituts der Schwestern vom heiligen Josephus, 20 Patres und 160 Böglinge der elsässischen „Kongregation vom Heiligen Geist“, sowie die Schwestern der französischen Kongregation „St. Joseph de Cluny“; auch viele Schweizer seien unter den Todten.

Professor Heilprin, der bedeutendste Geologe der Vereinigten Staaten, erklärt es für wahrscheinlich, daß das Endergebnis der vulkanischen Ausbrüche auf den Kleinen Antillen der Untergang der Inseln sein werde. Die beständigen Ausbrüche hobten den Erdboden an, und wenn der Meeresspiegel einen großen Umfang annehme, müsse eine Senkung der Erdoberfläche folgen.

Die vom französischen Ministerium der Kolonien eröffneten Sammlungen für die Opfer der Katastrophe haben bis Mittwoch Mittag drei Millionen Francs ergeben, einschließlich der Beiträge des Auslandes. Aus dem Ministerium der Kolonien wird mitgetheilt, daß sich in den Archiven Duplikate der staatsamtlichen Eintragungen der Insel Martinique bis zum Jahre 1900 befinden. Man hat begonnen, eine Namensliste danach auszu-

arbeiten, und läd diejenigen, welche Angehörige unter den Verunglückten vermuthen, ein, sich direkt unter Bezeichnung der Personen an das Ministerium zu wenden.

Die Lage auf St. Vincent ist nach den letzten Drahtungen des Gouverneurs viel schlimmer, als es nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel, zwischen Robin Rock und Georgetown, ist das Land anscheinend in ähnlicher Weise verwüstet, wie auf St. Pierre. Man fürchtet, daß in diesem Gebiete alle lebenden Wesen thatsächlich getödtet wurden. Wahrscheinlich sind 1600 Menschen um gekommen. Die genaue Zahl dürfte wohl nie bekannt werden. Viele Betriebsleiter von Plantagen und Grundbesitzer mit ihren Familien sind umgekommen. Gegen 1000 Leichen sind bereits beerdigt, 160 schwere Verletzte wurden nach Georgetown ins Hospital geschafft. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzzerreißend und unbeschreibbar.

Auch St. Thomas, das Dänemark gehört, wurde von einem Erdbeben, wenn auch ohne schlimme Folgen, heimgesucht. Wie New-Yorker Blätter aus St. Thomas melden, rief ein Dienstag Nachmittag 4 1/2 Uhr verspürter Erdstoß eine große Aufregung hervor. Viele Bewohner stürzten aus den Häusern. Die Erschütterungen hörten jedoch auf, bevor ein thatsächlicher Schaden eintrat.

Politische Mundschau.

Deutschland.

„Zu Aachen in seiner Kaiserpracht . . .“ Der demnächst stattfindende Einzug des Kaisers in die alte langweilige Kaiserstadt Aachen soll sich, nach der „Post“, zu einer imponanten Kundgebung gestalten. „Hoch zu Ross, wie einst die deutschen Könige im Mittelalter“, will der Kaiser eine für diesen Tag hergerichtete via triumphalis entlang durch das südliche Marschierthor zum Münster einziehen, wo die Krönung von 37 Königen während der Dauer mehrerer Jahrhunderte stattfand, und von dort zum Rathhaus, „und zwar wie die deutschen Könige nach der Krönung zum Kaiserstuhl“. Auf der Freitreppe des Rathhauses will der Kaiser einen Ehrentrunk entgegennehmen und — so heißt es in der „Post“ — hierbei wohl eine Rede halten. — Ob die „Post“ sich das nur denkt oder ob sie es schon ganz bestimmt erfahren hat?

Verbesserung der Feldgeschütze. In bürgerlichen Blättern lesen wir: Eine für unsere Wehrmacht sehr wichtige Erfindung soll von einem Ingenieur in München gemacht worden sein, die geeignet wäre, unsere ganze Feldartillerie zu reformiren. Davon ausgehend, daß die Feldgeschütze, die den Truppen in allen ihren Bewegungen zu folgen haben und — unbeschadet ihrer Bedeutung als wirksamste Fernwaffe für den Kampf im Felde — möglichst leicht und beweglich sein müssen, stellte sich der Ingenieur die Aufgabe, das Gewicht unserer gegenwärtigen Geschütze bei gleicher Feuerwirksamkeit um ca. ein Drittel zu verringern. Der Erfinder glaubt, diese Aufgabe auch gelöst zu haben. Die Firma Krupp, mit der sich der Ingenieur in Verbindung setzte, erklärte sich bereit, nach Patentirung der Erfindung die weiteren Versuche auf ihre Kosten zu veranstalten. Daraus dürfte wohl erhellen, daß die Erfindung eines ernstlichen Untergrundes nicht entbehrt. Der Ingenieur, ein geborener Tiroler, hat sich schon mit verschiedenen Projekten, jedoch mit wechselndem Glück, befaßt. Sehr lukrativ für ihn gestaltete sich bis jetzt eine Erfindung, die in das Baugewerbe einschlägt und in Deutschland, Frankreich und England zahlreiche erdoffnen sich da wieder schöne Ausblicke!

Er kann schreiben rechts, — er kann schreiben links! Einen Blick hinter die Kulissen der Redaktion einer unparteiischen Zeitung eröffnete am Dienstag eine Gerichtsverhandlung vor dem Schöffengericht in Breslau. Unmittelbar nach der Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs im Juli v. J. veröffentlichte, wie s. Bt. auch von uns gemeldet, der „Generalanzeiger“ in Breslau unter der Ueberschrift „Der Zollkrieg“ einen Leitartikel, welcher die eigene Stellung des Blattes im agrarfreundlichen Sinne dahin präzisirte, daß bei Annahme des Zolltarifs eine fühlbare Vertheuerung der Lebensmittel nicht befürchtet zu werden brauche. Am folgenden Tage erschien ein zweiter Artikel, der diese agrarfreundliche Tendenz des ersten Artikels abzuschwächen suchte. Die Aufklärung gab im Oktober der frühere Redakteur des „Bresl. Generalanz.“ Bouffet im Laufe einer Unterhaltung am Bierisch durch die Mittheilung, daß der Verleger des „Bresl. Generalanz.“ dem ersten Artikel, dessen Tendenz ihm nicht gefiel, als er ihn im Bürstenabzug zu einer Zeit gelesen hatte, wo es zu spät war, ihn noch aus dem Blatte zu entfernen, eine römische Eins habe voranzehen lassen und dem politischen Redakteur den Auftrag gegeben habe, für die nächste Nummer der Zeitung einen mit einer römischen Zwei bezeichneten Artikel zu schreiben, welcher eine bedeutend weniger agrarfreundliche Tendenz zeigen sollte. Der Redakteur habe diesem Verlangen auch entsprochen. Diese Mittheilung gelangte in

die Oeffentlichkeit und als angeblicher Verräther wurde ein Reporter des „Generalanzeigers“ entlassen, obwohl er seine Unschuld behauptete. Als die „Volksmacht“, unfer Parteiorgan, diese Vorgänge rügte, firengte der Verleger des „Generalanz.“ gegen den Redakteur Bouffet sowie gegen Redaktion und Verlag der „Volksmacht“ Klage wegen unlauteren Wettbewerbs an. Der Redakteur Bouffet wurde beschuldigt, ein Geschäftsgeheimniß, das ihm vermöge seines Dienstverhältnisses anvertraut worden war, während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses unbefugt an Andere in der Absicht, dem Inhaber des Geschäftsbetriebes Schaden zuzufügen, mitgetheilt zu haben, die drei übrigen Angeklagten aber bezichtigt, die Geschäftsgeheimniß unbefugt veröffentlicht und Anderen mitgetheilt zu haben. Vor Gericht betonte am Dienstag der Vertreter der Redaktion und des Verlags der „Volksmacht“, daß vom Verrath eines Geschäftsgeheimnisses nicht die Rede sein könne. Wenn in der „Volksmacht“ behauptet worden sei, daß der Verleger des „Bresl. Generalanz.“ den zweiten Artikel habe schreiben lassen aus Furcht, durch den agrarfreundlichen ersten Artikel viele Stadtabonnenten zu verlieren, so sei dies richtig. Der Verleger des „Generalanz.“ wolle aber dies Motiv nicht zugeben, und damit falle die ganze Anklage. Das Gericht sprach alle vier Angeklagten frei und legte dem Privatkläger die Kosten des Verfahrens auf. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte Bouffet nicht die Absicht gehabt habe, den Verleger des „Generalanz.“ durch die Mittheilung des Vorkommnisses zu schädigen. Mit seiner Freisprechung sei aber eine Verurteilung der übrigen Angeklagten auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ausgeschlossen. — Das Verschreiten des Klageweges ist schon Manchem übel bekommen. Dies ist der einzige Trost, den wir für den unglücklichen Generalanzeigermann übrig haben.

Der neue Kurs in Neuf a. L. Der bisherige, der Welsenspartei angehörige Vertreter Neuf a. L. im Bundesrath wird, wie aus Greiz berichtet wird, am 1. Oktober zurückberufen. Die Vertretung Neuf a. L. wird wieder dem Delegirten der übrigen Thüringischen Staaten übertragen. Die Einführung des bisher ausgelassenen Fürbittegebets für den Kaiser in den reichlichen Landeskirchen ist von der Konfistorialbehörde Mittwoch beantragt worden.

Der Schiffahrts-Trost. Man beginnt jetzt erst zu erkennen, daß der Dampfer-Trost sich nicht auf den nordatlantischen Verkehr beschränken will, sondern vielmehr Theilnahme am gesammten Weltverkehr anstrebt. „Daily Telegraph“ weist auf diese nicht vorhergesehene Erhöhung der Gefahr hin und macht besonders darauf aufmerksam, daß, wenn das zwischen dem Trust und den deutschen Gesellschaften geschlossene Bündniß sich über den nordatlantischen Verkehr hinaus erstreckt, die höchste Gefährdung für alle diejenigen britischen Linien eintrete, die nach Südafrika, Ostasien und Australien verkehren. Es ist zweifellos, daß der Trust und die deutschen Linien gemeinsam die englischen Linien ihrem Willen unterthan machen würden. Thatsächlich trete der Trust durch den Erwerb der White Star-Linie sofort in den Besitz von Linien nach Afrika, Australien und Neu-Seeland. — Das internationale Rhederium wird schon bei Zeiten die eiserne Faust der Morganliquide zu fühlen bekommen.

Kleine politische Nachrichten. Die Reichstags-
Ergänzung im 3. Wahlsitze des Regierungsbezirks Wiesbaden für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Lieber ist auf den 28. Juli angeordnet. — Dem im Weichener Schalka-Walldprozeß vom Landgericht Gießen verurtheilten Personen ist nunmehr mitgetheilt worden, daß sie innerhalb einer Woche ihre Strafe anzutreten haben. — Auch in Baden soll jetzt die kommunale Besteuerung der Waarenhäuser eingeführt werden. Nach dem Entwurf sollen nur diejenigen Waarenhäuser besteuert werden, die einen Umsatz von über 200 000 Mk. jährlich aufweisen. Die Steuer soll mindestens 10 Pfg. auf 100 Mk. betragen. Der mögliche Versuch in Preußen scheint die Staatsmännchen des „liberalen Bündnisses“ keines Besseren hehlet zu haben. — Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Höhe von über 53 000 Mark wurde Dienstag in Berlin der Direktor der Lederindustrie, und Papiermacher-Vereinsgenossenschaft Georg Meyer in seiner Wohnung verhaftet. — In Stalien wurde General Jotolenghi zum Kriegsminister ernannt. Ditolenghi ist ein Jude.

Schweden.

Der Kampf um das Wahlrecht zum Reichstage ist in ein neues, sehr ernstes Stadium getreten. Am heutigen Donnerstag soll nämlich die Berathung der vom Verfassungsausschuß fertiggestellten Vorlage im Reichstage beginnen. Nach dem Stockholmer „Sozialdemokraten“ sieht das Nachwerk des Ausschusses noch weit schlimmer aus, als die Regierungsvorlage im Original. Das Kommunalwahlrecht als Basis des politischen Wahlrechts ist in der Vorlage stehen geblieben, die zweijährige Steuerzahlung ebenfalls und zur Sicherung der Herrschaft der Agrarier soll eine neue Eintheilung der Wahlkreise vorgenommen werden, die Stadt und Land endgültig von einander trennen wird. Kleine Landstädte und Flecken mit über 1000 Einwohnern scheiden aus dem Landwahlkreis aus und werden den Stadt-Wahlkreisen zugeführt. Eine Vermehrung der

Horn" in Gemeinschaft mit 5 anderen Dampfern gelungen ist, unter Aufsicht des Eisbrechers „Sermat“ das Eis zu durchbrechen. Diesem Dampfer wird Dampfer „Horta“ folgen. Nach Entlösung seiner Kohlenladung in Kronstadt wird der Dampfer „Konsul Horn“ nach dem jetzt auch eisfreien Hafen von Kofka gehen, um dort ca. 1500 Standard Holz für Holland einzunehmen. Das wird wohl die größte Ladung sein, welche jemals ein Dampfer von dort nach Holland befördert hat.

Ein sonderbares Versehen. Ermittelt wurde ein hiesiger Barbiergehäufe, der unbefugter Weise einen Feuermelder zertrümmert und die Wehr alarmiert hat. Der junge Mann will nur „aus Versehen“ an den Apparat gekommen sein. — Wer's glaubt, wird selig.

Kleine polizeiliche Nachrichten. Ein Klempnermeister brachte zur Anzeige, daß ihm am Dienstag dieser Woche aus seiner Werkstatt ein Böhlsolben abhanden gekommen sei. — Gegen einen hiesigen Arbeiter wurde wegen Sachbeschädigung Anzeige erstattet.

10 pb. Festgenommenen wurden am gestrigen Tage zwei Personen wegen Bettelns und 2 Trunkene.

Cutin. Die Gemeindesteuer aus der Stadtgemeinde pro 1. Quartal d. Js. wird in der Zeit vom 12. bis 17. Mai und zwar Vormittags von 9—1 Uhr auf der hiesigen Stabskassa erhoben. — Amtliche es. Das Spielen von unbeaufsichtigten Kindern im Eichenhain ist vom Stadtmagistrat verboten worden.

Cutin. Die Schreihälse des Fürstenthums waren am Sonntag zu einer Hauptversammlung nach dem Hotel „Holtsteinischer Hof“ zusammengekommen, um hier wieder das alte Klagegedicht von der Noth der Landwirtschaft zu singen. Als Redner war der Redakteur Herfurth aus Berlin erschienen, der in alter, bekannter Weise die Forderungen des Bundes der Landwirthe klarlegte und zum Schluß erklärte, daß auch der Bund Handelsverträge wolle; die deutsche Landwirtschaft müsse aber darin so berücksichtigt werden, daß sie weiter bestehen könne. In der Diskussion trat der Nationalsozialist von Gerlach dem Redner entgegen, der, allerdings erfolglos, Propaganda für seine Partei machen wollte. Nach einem Schlußwort des Referenten fand diese auch von Nationalsozialisten und unseren Genossen besuchte Heerschau ihr Ende, nachdem vorerst durch Annahme einer Resolution der Bundesleitung Dank und Vertrauen ausgesprochen und ferner der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß es doch noch gelingen möge, einen lückenlosen Zolltarif in Maximal- und Minimalhöhen für die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Produkte zu erreichen. — Daß die Agrarier hier die Rechnung ohne die deutsche Arbeiterschaft gemacht haben, dafür werden unsere Genossen im Reichstage schon Sorge tragen.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Dem Erbpächter Ortman in Gr. = Laasch bei Ludwigslust brannte spät Abends die Scheune nieder. Das ist in dieser Ortschaft

seit einem halben Jahr der 8. und seit 7 Jahren rund der 30. Brand. Leider hat es bisher nicht gelingen wollen, einen Brandstifter abzufassen. Jetzt ist dort ein Gensdarmstationiert worden. — Das Oberkriegsgericht der Diskestation in Kiel verurtheilte den wegen militärischen Ungehorsams angeklagten Seefoldaten Classen zu 5 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus der Marine, zwei mitangeklagte Seefoldaten zu 5 1/4 und 5 Jahren Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. — Der Kaiser begnadigte den am 1. Oktober v. J. wegen eines in der Trunkenheit in Kiel ausgeführten thätlichen Angriffs zu einem Jahre Gefängnis verurtheilten Chinakrieger Obermatrosen Stephat, der in einem Bordell Raub machte und zu dem herbeigeholten Patronenführer sagte: „Hast wohl Angst, feige Memme, daß ich Dir das Messer in den Leib jage!“ — Der Taucher des Kriegsschiffes „Friedrich Carl“ hat bei Friedrichsort, als er nach verlorenen Torpedos suchte, ein Fahrzeug mit vollen Segeln aufrecht stehend auf dem Meeresgrund aufgefunden. Das Schiff war vor fünfzehn Jahren gesunken. — Bei dem Bau des Reichsbahngebäudes in Heide (Holstein) stürzte ein Maurer vom Gerüst herab, durchschlug das Oberlicht eines benachbarten Hauses und fiel in das Schlafzimmer eines Architekten hinein, direkt auf den Waschtisch, dabei die Marmorplatte zertrümmert. Merkwürdigerweise kam der Maurer mit geringfügigen Hautabschürfungen davon. — Der Hamburger Dampfer „Saffaragh“ von der Kosmos-Linie strandete bei der chilenischen Insel Huambin. Passagiere und Besatzung sind nach einem eingelaufenen Telegramm gerettet. Nach einer weiteren Meldung wurde der Dampfer „Abhdos“ von Valparaiso zur Hilfeleistung abgefordert. — Eine gewaltige Naphtha-Explosion entstand nach einer Hamburger Meldung an Bord des mit 2000 Gallonen Naphtha in Fässern nach Newcastle bestimmten Schooners „Flora“, Kapitän Fuchs, unweit Lowestoft in Gegenwart hunderter Zuschauer durch Entzündung der Ladung. Das Schiff wurde vollständig zerstört. Zwei Matrosen wurden getödtet, der Kapitän nebst Frau erlitten schwere Braudwunden. Das Schiff brannte bis auf die Wasserlinie nieder und sank dann. — Auf dem Döhlendorfer Friedhof in Hamburg erschoss sich am Dienstag ein angesehenes Kaufmann, während ein Beherberger auf dem Grabe seiner Mutter einen Selbstmordversuch unternahm. Dieses gab den Anlaß zu einem Gerücht von einem Duell zwischen 2 Offizieren. — Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte Mittwoch 6 1/2 Millionen Mark zur Vertiefung des Fahrwassers der Unterelbe. — Kürzlich starb zu Schäckeln (Hannover) ein alter Dienstherr, Wilhelm Witte, der 36 Jahre seiner Herrschaft treulich Dienste leistete. Seine Anhänglichkeit zur Dienstherrschaft hat Witte auch nach seinem Tode bewiesen, indem er sein ganzes erspartes Geld, eine ansehnliche Summe, dem Sohne seines Dienstherrn vermacht hat. Der Mann wird sicher in den Himmel gekommen sein und der Erbe wird schmunzeln über ein solches „ideales“ Dienstherrngemüth.

Hamburg. Welche Lust, Soldat zu sein! Der Musketier B. hatte sich am Dienstag vor dem Kriegsgericht wegen Diebstahls zu verantworten. Die Verhandlung entrollte nämlich ein äußerst drastisches Bild von unserem heutigen Kasernenleben. Bei einer Spindrevision wurden beim Angeklagten mehrere Sachen gefunden, die kurz vorher einem anderen Soldaten entwendet waren. Der Angeklagte räumte den Diebstahl sofort ein, erklärte aber in der Verhandlung, daß er die Sachen nur genommen habe, um bestraft zu werden und aus der Kompagnie weg auf die Festung zu kommen. Das Leben sei für ihn in der Kompagnie unerträglich, und er werde sich das Leben nehmen, falls man ihn in die Kompagnie zurückbringen würde. Er habe sich als Soldat die erdenklichste Mühe gegeben, den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Es sei ihm das aber trotz besten Willens nicht gelungen. Er sei ein schlechter Schütze und werde wegen des schlechten Schießens von seinen Vorgesetzten stets arg mitgenommen. Er müsse sehr häufig nachgezerrten, habe noch nie Heimathurlaub gehabt und bekomme auch sehr selten Sonntagsurlaub. Seine Eltern glaubten, er erhalte keinen Heimathurlaub wegen schlechter moralischer Führung. Sie schickten ihm deshalb kein Geld mehr und hätten sich zurückgezogen von ihm. Er sei darüber ganz verzweifelt geworden und habe den Wunsch gehabt: aus der Kompagnie wegzufommen. Fahnenflüchtig habe er nicht werden wollen, weil er einen Fahneide geleistet habe. Deshalb habe er die Sache genommen, weil er gehofft habe, auf die Festung zu kommen. Der als Zeuge vernommene Kompagniechef meinte: Der Angeklagte habe sich durch die Diebstähle nur die Mittel zur Fahnenflucht verschaffen wollen. B. sei als unsicherer Kanonist eingestellt, sei der schlechteste Schütze der Kompagnie gewesen und deshalb allerdings scharf angefaßt worden und habe selten Sonntagsurlaub erhalten. Trotz seiner gegenseitigen Versicherung werde B. vermuthlich Fahnenflucht begehen, sobald er Reisegeld habe. Das Kriegsgericht verurtheilte den Angeklagten zu vier Wochen strengem Arrest und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, so daß er doch wieder in die Kompagnie zurück muß.

Lübeker Marktpreise vom 14. Mai.

Vanera-Butter 1,05 Mk.	Mierei-Butter 1,15 Mk.	Solen Std. — Mk.	Enten Std. — Mk.	Hühner Std. 1,80 Mk.	Kühen Std. — Mk.	Tauben Std. 0,50 Mk.	Gänse Pfd. — Mk.	Fischgans — Mk.	Schinken Pfd. 95 Pfg.	Wurst Pfd. 1,20 Mk.	Eier 12 Std. 60 Pfg.	Karoffeln 10 Pfd. 50 Pfg.	Karfen Pfd. 1. — Mk.	Karaffen Pfd. 80 Pfg.	Sechse Pfd. 60 Pfg.	Barische Pfd. 60 Pfg.	Kat Pfd. 0,90 Mk.
------------------------	------------------------	------------------	------------------	----------------------	------------------	----------------------	------------------	-----------------	-----------------------	---------------------	----------------------	---------------------------	----------------------	-----------------------	---------------------	-----------------------	-------------------

Stettinmarkt-Verkehr. Hamburg, 14. Mai
Der Schwedische Postverkehr gut.
Fahrt nach 670 Gild. haben vom Norden — vom Süden — Gild. Briefe: Garmisch — 22. Verandlungsw. schwer 58—59 Mk. leichte 58—59 Mk., Sauer 50 55 Mk. und Berlin 57—58 Mk. pr 100 Pfd.

Georg Stark
Elisabeth Stark, geb. Koch,
Bermählte.
Lübeck, den 14. Mai 1902.
Unserer guten Mutter, Frau Elise Schrader, zu ihrem heutigen Geburtstag unsern herzlichsten Glückwunsch.
Ihre Kinder Carl, Bertha, Paul.
Für die mir zu Theil gewordene Unterstützung vom Selbsteverein „Einigkeit“ sage hiermit meinen besten Dank.
Heinr. Benthien.
Kleine Wohnung, Abreise halber z. 1. Juni zu vermieten. Näheres bei
P. Kipp, Augustenstraße 11, I.
Eine milchgebende Biene zu verk.
Arminstraße 38.
Ein eiserner Ofen mit Kaminricht.
billig zu verkaufen
Belzerstraße 29, Hirtenthor.
Neuer Rock u. Weste bill. z. verk.
C. Beuch, Hundelstraße 80, part
Ein gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen
Watenhmaner 42
Ein Sob Ferkel zu verkaufen.
J. Klüwer, Schwartauer Allee 133.
Französische Kartoffeln u. sämtliche Kolonial- und Fettwaaren empfiehlt
Johs. Prehn, Krähenstraße 32.

Ueber 750 eigene Verkaufsstellen.

Direkt von der Plantage
Verkauf ohne Zwischenhandel
Kaffee
an
Millionen Consumenten
durch
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.
Verkaufsstellen in
Lübeck, Holstenstr. 6 und Breitestr. 46.

Eigene Cacao- u. Chocoladefabrik.

Prima Kopf u. Bein
per Pfd. 25 Pfg.
M. Labrtz, Böttcherstr. Fernspr. 1291.
Rindfleisch Pfd. 45 u. 50 Pfg.
Kalbfleisch Pfd. 40 -
Schweinefleisch - 65 -
Carbonade - 70 -
sowie sämmtl. Wurstwaaren
W. Strohsfeldt
Glockengießerstraße 73
Markthallenrand Nr. 14 und 15.
Prima Halbstiefel, Arbeitsschuhe,
Fegeltuchschuhe, sämmtl. Kinder-
u. Damen-Fußzeug, Hüte, Mützen,
Hosen, Gendern, alle Arbeiter-Gar-
deroben, Frauen-Jurte, Wäsche,
Cravatten, Schürzen, Wollwaaren,
Woll- und Kammgarne, diverse
Manufactur
empfehl. bestens und billigst
Rud. Kracht, Rokeburger Allee 40.
NB. Sämmtliche obigen Artikel auch zu haben
bei **Karl Wille,** Schlatup.

E. Hirsekorn
Lübeck, Sandstraße 20
empfiehlt sein Lager von
Stroh- u. Strohhüten sowie Cylinder-Hüten u. Mützen
in größter Auswahl, gute Arbeit und billigste Preise.

Scherm's
Reisehandbuch
für wandernde Arbeiter.
Mit einer Eisenbahn- u. einer Straßenkarte
— Preis 1,50 Mk. —
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von **Friedr. Meyer & Co.**
Prima fettes Kalbfleisch
per Pfd. 60 Pfg
M. Labrtz, Böttcherstr. Fernspr. 1291.
Prima holsteinischen Landshinken
im Ganzen und im Ausschitt.
Prima Mecklenbg. Landmettwurst
sowie schöne Saucenpest.
Maystraße 67. Heinr. Franck.

Johs. Tollgreve, Goldschmied
Königstrasse 92.
Anfertigung von Reparaturen
und jeglicher Umarbeit.
Gold-, Silber-, Altsilber-Waaren.
Neu! Neu!
Stadt Stockholm:
Täglich:
Großes Konzert
ausgeführt vom
elektrisch-selbstspielenden Orchester
Joh. Westendorf
87 Engelsgrube 87.

Andrahmsweise prima schon!
Prima Rindfleisch 45 Pfg.
Prima Kalbfleisch 40 Pfg.
Prima Schweinefleisch 65 Pfg.
sämmliche Bratenstücke liefert
Fritz Möller, Watenhmaner 86,
bei der Großen Gröbelgrube.

Kartoffeln.
Feine französische Eier-Kartoffeln,
„ lange Frühjahrs- „
„ Gesellschafts- „
„ Magnum bonum- „
„ neue Algier- u. Malta „
billigst.
Karl Voss
Holstenstrasse 27.
Mühlenbrücke 4a.
Telephon 212.

Franz Wilh. Lichtenstein
Barbier u. Friseur, Gr. Burgstraße 11.

Auf das
Betten- u. Ausstatter-Geschäft
der Firma
Lübeck **Otto Albers** Kohlm.
Markt 4 10.
Bei hiermit besonders hingewiesen
Bettfedern und Daunen von 22 Pf bis 5.25
Betten, komplet, 4 theil, v. 11.85 bis 120.00
Bettlatten, ohne Matz, von 90 Pf bis 4.75
Bettdecken, weiß u. bunt, von 1.20 bis 6.90
Bettstellen von 4.75. Matratzen von 3.50 an
Bettzeuge von 28 Pf an,
Schlafdecken von 96 Pf an.
Bei großen Lieferungen Extra-Rabatt.

Mühlenstraße 34
Ecke Kapitelstraße
Telephon 1865.

Baurenfeind & Klempau

Mühlenstraße 34
Ecke Kapitelstraße
Telephon 1865.

Spezial-Geschäft in Schuhwaaren und Herren-Bekleidung
Wäsche, Unterzeuge, Hüte, Mützen, Cravatten, Schirme etc.
Arbeiter-Garderoben für jeglichen Beruf.
Reichhaltige Auswahl. — Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Rasir- und Frisir-Salon
Aufmerksame und saubere Bedienung.
G. Koch, Mühlenstraße 5.

Geschäfts-Gröfßnung.

Unter heutigem Tage eröffne ich
Adlerstraße 35 c, Ecke Wickedestraße,
ein
Kolonial- u. Fettwaaren-Geschäft
nebst Grod-, Feuerung- und Flaschenbier-Handlung
und erlaube ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich nur
gute Waare führe und reelle Bedienung zusichere.

Wilh. Straatmann
Adlerstraße 35 c.

Apfelsinen

allerbilligst.

Holstenstrasse 27 **Karl Voss** Holstenstrasse 27
Mühlenbrücke 4a Mühlenbrücke 4a

Verändertes Telephon No. 212.

Verb. der Bau-, Erd- u. gewerbl. Hilfsarbeiter
(Zahlstelle Lübeck.)

Mitglieder-Versammlung
am Freitag den 16. d. Mts.

Abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.

Tages-Ordnung:
Abrechnung vom letzten Quartal.
Jahresbericht und Bericht vom Festkomitee.
Besprechung über Anschaffung einer Bibliothek.
Fragekasten und Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, in dieser Ver-
sammlung zu erscheinen. — Diejenigen Mitglieder, welche am 1. Mai ausgesperrt waren, haben zu
erscheinen.

Der Vorstand.

In voriger Nacht

hat man
schon von einem neuen Pfingst-Anzuge geträumt. Um diesen Traum zu verwirk-
lichen, wende man sich vertrauensvoll an

S. Sachs

Waaren-Kredithaus 1. Ranges
Huxstrasse 41.

Jedermann erhält auf Kredit gegen kleine Anzahlung
Herren-Anzüge, das Neueste der Saison.
Herren-Hosen, " " " "
Herren-Paletots, " " " "
Knaben-Anzüge, " " " "
Damen-Mäntel, Jacketts und Umhänge.
Nouveautés in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.
Manufaktur- und Leinenwaaren.
Gardinen, Tischdecken und Teppiche.

Ferner:
Polster- und Kasten-Möbel.
Spezialität: **Komplete Zimmereinrichtungen**
zu den bekannten konstanten Bedingungen.
Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Arbeiter-Bildungs-Schule.

Gesellschafts-Abend

am Sonntag den 25. Mai cr.
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52

Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Damen frei.

Bei zahlreichem Besuch leider irrausblüht ein

Das Fest-Comitee.

NB. Die Vertrauensgabe an die Mitglieder erfolgt am Freitag den 16. d. Mts., Abends von
8-9 1/2, im Vereinshaus, Zimmer Nr. 1.

Ananas

auch im Auschnitt empfiehlt billigst

Holstenstrasse 27 **Karl Voss** Holstenstrasse 27
Mühlenbrücke 4a Mühlenbrücke 4a

Verändertes Telephon No. 212.

Die
Lübecker Genossenschafts-Bäckerei
e. G. m. b. H.

empfehl't zum **Pfingstfeste**
ihren sehr beliebten und schwachhaften

Topfkuchen

welcher sich vorzüglich zum Mitnehmen als Mundvorrath für Touren eignet,
sowie

Platenkuchen

in bekannter vorzüglicher Qualität.

Ferner:
Grobbrod, Feinbrod und sonstige Backwaaren.

Bestellungen werden schon jetzt bei allen unseren Niederlagen entgegen-
genommen.

Der Vorstand.

Reese's Puddingpulver

mit Vanille-, Zitronen-, Apfelsinen-, Ananas-, Erdbeer-,
Himbeer- und Schokoladen-Geschmack, ausreichend für
4-6 Personen, Packet 10 Pfg., Rothebeere für
4-6 Personen 20 Pfg., Geleepulver 30 Pfg., Vanille-
saucepulver, Packet 10 Pfg., Maismehl 1/2 Pfd.-Packet
nur 25 Pfg., bester Vanillezucker, Dose 10 Pfg., Back-
pulver, Packet 5 Pfg. Da ich alles in frischer bester
Waare vorräthig habe, bitte ich um einen Versuch, der-
selbe wird stets zur Nachbestellung führen.

Holstenstraße 27 **Karl Voss** Holstenstraße 27
Mühlenbrücke 4a Mühlenbrücke 4a

